

Dr. Elaine Phillips, Literatur des Alten Testaments, Vorlesung 22, Hebräische Poesie, Psalmen, Gattungen

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Guten Morgen. Der Friede Christi sei mit euch. Das Studentenleben scheint in letzter Zeit ganz schön anstrengend zu sein.

Uns fehlen noch etwa 10 bis 12 Personen, aber hier kommt noch eine. Herzlichen Glückwunsch! Hier sind nun die Bekanntmachungen.

Wer von euch Zusatzaufgaben machen möchte: Die Abgaben müssen heute erfolgen. Keine Ausnahmen, keine Fristverlängerungen, wie auch immer man es nennen mag. Ich habe schon vier oder fünf davon bekommen, und das ist super.

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit, und allen, die an diesem Projekt beteiligt sind: Machen Sie weiter so! Es wird sich sicherlich lohnen. Es gab einige Fragen dazu, wie man Kommentare für die Arbeit findet. Ich weiß, dass Sie sich vor allem auf die Prüfung am Mittwoch konzentrieren, aber ich möchte Ihnen trotzdem ein paar Hinweise geben, falls Sie noch keine Gelegenheit hatten, in der Bibliothek nachzusehen.

Wenn Sie die Aufgabenstellung sorgfältig gelesen haben, wissen Sie, dass Sie Matthew Henry nicht verwenden sollen. Die Website ist zwar online leicht zugänglich, bietet aber nicht die benötigten Informationen. Gehen Sie stattdessen, wenn Sie die Bibliothek betreten – insbesondere den Lesesaal (ich gehe davon aus, dass Sie wissen, welchen ich meine) –, an der Ausleihtheke vorbei, biegen Sie links ab, und dort finden Sie die benötigten Informationen. Gehen Sie an Randy Gawmans Schreibtisch vorbei.

Er sitzt dort im Lesesaal und geht dann nach rechts. Also, nicht nach links, sondern nach rechts. In den ersten paar Reihen – die werden ab und zu umgestellt, ich bin mir nicht sicher, ob es die zweite oder dritte Reihe ist – findet man Regal um Regal voller Kommentare, sowohl zum Alten als auch zum Neuen Testament. Alle, die ich auf der Rückseite des Aufgabenblatts aufgelistet habe, gehören zu diesen Reihen. Dort sollte man also anfangen.

Einer der Gründe, warum dies der ideale Ausgangspunkt ist, liegt darin, dass es sich um Material aus dem Lesesaal handelt. Das bedeutet, dass es den Lesesaal nie verlässt, sodass man nicht sagen kann: „Ich konnte nichts finden.“ Es steht vielleicht nicht im Regal, da man eventuell zum Nachräumwagen gehen muss, denn ich

vermute, dass mehrere Personen gleichzeitig dieselben Ressourcen nutzen werden. Aber sehen Sie sich ruhig um.

Schauen Sie sich den Wagen und die Tische an und nutzen Sie die vorhandenen Ressourcen. Dort finden Sie reichlich Material für Ihre Arbeit. Dies soll all jenen helfen, die noch nicht herausgefunden haben, wo sich die Kommentare in der Bibliothek befinden.

Bezüglich der Prüfung wäre die heutige und morgige Wiederholungsstunde wirklich empfehlenswert, falls Sie das nicht regelmäßig getan haben. Ich muss die Anfangs- und Endzeit für Mittwoch etwas anpassen. Da ich kurz nach der Vorlesung zu einer Besprechung muss, müssen wir um 10:20 Uhr Schluss machen.

Da dies der Fall ist und einige Teilnehmer direkt aus einer Acht-Uhr-Vorlesung kommen, wäre es nicht fair, wenn manche erst um Viertel vor neun Uhr beginnen und anderthalb Stunden Unterricht hätten, während andere nur eine Stunde hätten. Daher beginnt der Unterricht um neun Uhr. Sie können also schon um neun Uhr anfangen.

Mit anderen Worten: Wenn Sie um 8 Uhr Vorlesung haben, kommen Sie bitte direkt nach Ihrer Vorlesung hierher. Sie können dann bis 10:20 Uhr bleiben, aber ich muss dann leider weg. Falls Sie unbedingt mehr Zeit benötigen und das wissen, vereinbaren Sie bitte noch heute einen Termin im Akademischen Unterstützungszentrum und geben Sie mir Bescheid, damit ich Bescheid weiß.

Es gibt also Möglichkeiten, dem entgegenzukommen, falls Ihnen der Zeitdruck zu viel Stress bereitet. Nutzen Sie diese Möglichkeit und kümmern Sie sich noch heute darum. Haben Sie dazu Fragen? Die übrigen Regelungen bleiben weitgehend gleich. Wie Sie wissen, enthält die Prüfung dieses Mal eine Karte und eine Essayfrage zu Saul.

Noch Fragen dazu? Nun, wir werden heute Psalmen lesen. Die Gemeinschaft der Gläubigen im Gebet.

Lasst uns beten.

Vater, wir danken dir heute Morgen, dass wir deine Kinder sein dürfen. Wir danken dir für deine Liebe, deine Geduld, deine Treue und deinen Schutz, die du uns als deinen Kindern schenkst. Und so bitten wir dich, Herr, dass du durch deinen Geist und dein Wort in unserem Leben wirkst, während wir eine neue Woche gemeinsam beginnen.

Danke für deine Gegenwart. Möge sie uns bewusst sein und uns berühren. Vater, wir beten füreinander in Vorbereitung auf Mittwoch und die Prüfung. Herr, wir bitten

dich inständig, dass wir durch das gemeinsame Lernen zu Menschen werden, die Licht und Leuchtfeuer in einer dunklen Welt sind. Herr, hilf uns heute beim gemeinsamen Studium der Psalmen, eine weitere Offenbarung deiner Art zu erkennen, wie wir dir unsere Freude, unsere Hoffnungen, unsere Ängste und unsere Sorgen und unseren Kummer anvertrauen.

Wir danken dir auch dafür. Segne diese Zeit, wir bitten dich im Namen Christi mit Dankbarkeit. Amen.

Wir werden uns nun allgemein mit der poetischen Literatur beschäftigen. Ich werde Ihnen einige Grundsätze zum Verständnis und zur Lektüre von Gedichten im Allgemeinen vorstellen, und anschließend werden wir uns den Psalmen widmen. Der Grund dafür ist, dass wir uns gerade mit David beschäftigt haben. Obwohl David nicht alle Psalmen – den Psalmtiteln nach zu urteilen – verfasst hat (darauf gehe ich gleich noch genauer ein), hat er doch etwa die Hälfte, also mehr als 70, geschrieben.

Jetzt ist ein guter Zeitpunkt für eine Pause. Wir haben uns ja bisher mit Namen und Ereignissen beschäftigt, und nun ist es schön, eine andere Perspektive einzunehmen und uns die Psalmen selbst anzusehen. Wie ich bereits erwähnte, ist David ein bedeutender Autor.

Wenn man diese Psalmentitel liest, findet man oft die Angabe „von David“, gefolgt von Beschreibungen bestimmter Umstände und musikalischer Noten – wobei ich hier etwas Schwierigkeiten habe. Mal sehen, was als Nächstes kommt.

Versuchen wir es mal so. Ah, ja, los geht's. Also, wie viel Poesie steckt im Alten Testament? Ungefähr? Möchte jemand raten? Die Hälfte? Ein Viertel? Zwei Drittel? Sarah? Ja, es ist etwa ein Drittel, was interessant ist, nicht wahr? Wenn wir die gesamte Literatur betrachten, die wir im Alten oder Ersten Testament haben, dann ist ein Drittel davon poetisch.

Ich bin mir sicher, dass einige von Ihnen Gedichte mögen, aber wahrscheinlich sind Sie es nicht gewohnt, dass ein Drittel Ihrer täglichen oder wöchentlichen Lektüre aus Gedichten besteht, denn so drücken wir uns heutzutage einfach nicht mehr aus. Doch damals war es anders, und es gibt einige Merkmale der Poesie, insbesondere der hebräischen Poesie, die sie zu einem wunderbaren Mittel machen, durch das Gott den Menschen seine Wahrheit vermittelt. Deshalb sollten wir uns etwas Zeit nehmen, um darüber zu sprechen, worum es in der hebräischen Poesie geht.

Aber lass uns zunächst eine kleine Frage stellen. Warum ist Poesie – denken Sie an die Gedichte, die Sie mögen, auch in unserer Kultur, die sich zwar von der hebräischen Poesie unterscheidet – so ein großartiges Mittel, um Gottes Sichtweise und die Wahrheit auszudrücken? Keine rhetorische Frage, Susanna. Ich würde sagen, es liegt an der Freude an den Worten, insbesondere an der Wortwahl. In der

hebräischen Poesie, die meist mit weniger Worten auskommt, sind diese doch sehr sorgfältig gewählt, nicht wahr? Darauf kommen wir später zurück, Ginger.

Sie haben hier ein interessantes Thema angesprochen. Susanna sprach von konkreten Wortwahlen, und Sie meinen, glaube ich, mehrdeutige oder potenziell mehrdeutige Ausdrücke, damit man Sie nach deren Bedeutung fragen muss. Gut, beides könnte gut funktionieren, und wir werden das hoffentlich noch etwas genauer untersuchen.

Mary? Ja, sie verwenden sehr, manchmal sehr anschauliche oder eindringliche Bilder, um diese Wahrheiten zu vermitteln. Deshalb werden wir uns aufgrund der verwendeten Bilder auf eine bestimmte Weise damit identifizieren können, und das passt genau zu dem, was bereits gesagt wurde. Oft sind die Worte, die in Gedichten verwendet werden, um Wahrheiten auszudrücken, ungewöhnlich, und sie rufen Bilder hervor, die wir normalerweise vielleicht nicht wahrnehmen würden. Noch etwas? Sarah? Was erleichtert das Auswendiglernen? Okay, aber was genau an den Gedichten erleichtert das Auswendiglernen? Entschuldigung, ich habe meine Frage falsch formuliert.

Okay, das trifft doch auf die westliche Poesie zu, nicht wahr? Da-da-da-da-da-da-da-da-da, da-de-de-da-da-da-da-da-da, die Rhythmus Sortieren von hilft uns herausfinden , ach ja , was Wort Ging da rein ? Zach? Ja, die Parallelität, über die wir gleich sprechen werden, ist ein wichtiger Faktor für die Vermittlung der Wahrheit, und ich würde vorschlagen, sie auswendig zu lernen. Obwohl ich manchmal, wenn ich versuche, etwas auswendig zu lernen – oder zumindest sollte ich dir das nicht unterstellen –, manchmal, wenn ich zum Beispiel Psalmen oder Sprüche auswendig lerne, die Reihenfolge etwas durcheinanderbringe. Manchmal wird derselbe Gedanke mit verschiedenen Worten ausgedrückt, und man fragt sich: „War das zuerst da oder das andere?“ Aber du hast Recht, die Parallelität ist hier sehr wichtig. Nun, hier sind nur ein paar Dinge, die du bereits erwähnt hast.

Die Bildsprache – und wir werden gleich noch genauer darauf eingehen und einige Beispiele geben – ist einprägsam und hinterlässt einen bleibenden Eindruck. Sie schärft unser Empfinden für spirituelle Wahrheiten.

Wir werden dies anhand einiger Beispiele aus den Psalmen veranschaulichen, und sie lassen sich leichter auswendig lernen als historische Erzählungen. Versuchen Sie einmal, eine historische Erzählung auswendig zu lernen. Es ist gar nicht so einfach.

Aber wenn man sich an Gedichten orientiert, geht es etwas leichter, und es muss nicht unbedingt Reim und Rhythmus haben, obwohl das natürlich hilfreich ist, wie wir gleich sehen werden. Hier ist ein Beispiel. Perfekt für unsere Fastenzeit, wie ich finde.

Natürlich sticht eine Stelle aus einem sehr beliebten Kirchenlied hervor. Aber denken Sie einen Moment darüber nach. Wir werden später über Reim und Rhythmus sprechen.

Aber sehen Sie sich die Bilder an. „Umfrage“ ist ein anderes Wort als „betrachten“. Der Begriff „Umfrage“ beinhaltet etwas, das uns einen umfassenden Überblick verschafft; das ist Teil der impliziten Bedeutung von „Umfrage“.

Dann ist „cross“ nicht einfach nur „cross“, sondern „wondrous“. Zum Glück steht hier nicht „awesome“, denn das Wort „awesome“ haben wir in den letzten 15 Jahren maßlos missbraucht, und es hat nicht mehr die Bedeutung, die es eigentlich haben sollte. „Wondrous“ hingegen schon.

Es steckt noch mehr dahinter, wenn wir den Begriff „wunderbar“ verwenden. Anstatt einfach nur „Jesus“ zu sagen – obwohl das durchaus angebracht wäre –, sollten wir „Fürst der Herrlichkeit“ sagen und all die wahre Bedeutung erfassen, die in diesem Begriff enthalten ist. Herrlichkeit ist eine sichtbare Manifestation von Gottes Strahlkraft, seiner absoluten Strahlkraft.

Wenn man also an Herrlichkeit denkt, dann meint man genau das, und Jesus ist hier der Fürst der Herrlichkeit. Mein größter Gewinn umfasst natürlich alles, was wir als höchste menschliche, meist sehr egozentrische Bestrebungen betrachten. Wie Paulus sagt: Das ist nichts.

Sie sind Müll, Abfall. Ich zähle, aber verliere. Und dann gefällt mir die letzte Zeile, die Verachtung ausstrahlt.

Welch wunderbare Art zu sagen, dass ich meine Lebenseinstellung komplett ändern muss. Anstatt egoistisch und selbstsüchtig zu sein, muss ich meine eigenen stolzen Bestrebungen mit der Ehrfurcht vor Gottes Glanz und Herrlichkeit überwältigen. Eine wundervolle Strophe, finden Sie nicht? Sie vermittelt uns einen Hauch tiefgründiger Theologie in poetischer Form.

Eine sehr tiefgründige Theologie. Und noch etwas: Es hat Reim und Rhythmus. Das ist etwas, was wir bei der hebräischen Poesie nicht finden werden.

Es gibt einen leichten Rhythmus, und es werden Klänge verwendet, die sich nicht unbedingt oft reimen, aber sie kommen in der hebräischen Poesie vor, wenn auch nicht in dem Ausmaß wie in der klassischen westlichen Dichtung. Betrachten wir also einige Merkmale der hebräischen Poesie. Ich denke dabei im Allgemeinen, sodass wir diese Ideen nicht nur auf die Psalmen, sondern auch auf die Sprüche, den Prediger (teilweise), das Buch Hiob usw. anwenden werden .

Tatsächlich gilt das auch für einen Großteil der prophetischen Literatur. Ich habe bereits den Kontrast zur klassischen westlichen Dichtung aufgezeigt, denn die hebräische Dichtung weist nicht den üblichen, klar definierten Reim und Rhythmus auf. Stattdessen besitzt sie etwas, das in Bezug auf die Übersetzung absolut wunderbar ist.

Seine Struktur basiert auf einem Gleichgewicht. Es ist beinahe ein konzeptioneller Rhythmus, wenn man so will, im Gegensatz zum Klangrhythmus. Dies ist ein konzeptioneller Rhythmus.

Balance, Symmetrie und Ideen führen uns zu dem, was Zach über unser äußerst wichtiges Konzept des Parallelismus gesagt hat. Wenn wir über Parallelismen sprechen, egal welcher Art, werden wir uns gleich einige Beispiele ansehen. Versuchen Sie also, gleichzeitig zuzuhören und mitzuschreiben.

Was auch immer in der ersten Zeile steht, wird in der zweiten Zeile erneut aufgegriffen. Es kann mit Synonymen wiederholt werden, was synonymen Parallelismus darstellt. Es kann auch so formuliert werden: Hier ist die eine Zeile, und hier ist ihre Antithese.

Hier ist eine andere Möglichkeit, das Ganze von der anderen Seite zu betrachten. Oder man könnte einfach sagen: Hier ist unsere erste Aussage, darauf bauen wir ein wenig auf, und dann noch ein wenig weiter, und so weiter. Wie Sie sehen, habe ich gerade diese drei Definitionen bzw. Beschreibungen gegeben. Schauen wir uns nun, falls Sie Ihren Text zur Hand haben, die von mir herausgesuchten Beispiele an.

Übrigens, und das ist wichtig zu erwähnen: Es handelt sich nicht um einen einzelnen Punkt, sondern um Punkt Nummer vier. Diese Formen werden einem nicht einfach so präsentiert. Sie sind miteinander verknüpft, werden dadurch viel komplexer, und es gibt weitere Formen der Parallelität.

Das solltest du auch wissen. Komm und nimm Weisheitsliteratur mit, wir werden sie uns genauer ansehen. Das sind die wichtigsten.

Doch nun wollen wir uns einige synonyme Parallelismen ansehen. In Psalm 2, Vers 3 heißt es: „Lasst uns ihre Ketten zerbrechen und ihre Fesseln abwerfen.“ Ist das nicht schön? Ketten und Fesseln sind zwei verschiedene Arten, etwas auszudrücken, das einen fesselt.

Natürlich, zerbrechen und abwerfen. In Vers 4 lacht der im Himmel Thronende, und der Herr spottet über sie. Das ist eine ziemlich schockierende Vorstellung für diejenigen unter uns, die Gott immer nur wohlgesonnen sein wollen.

Er lacht über böse Menschen und spottet über sie – ein Synonym für Parallelismus. Dann, in Vers 5, tadelt er sie in seinem Zorn und versetzt sie in Schrecken. Man beachte, dass jede dieser zweiten Zeilen die Aussage der ersten Zeile unterstreicht.

Hier haben wir also, in sehr einfacher Form, einige Beispiele für synonymen Parallelismus. Wenn wir einen Psalm zurückgehen, finden wir diese Beispiele – ich habe versucht, sie an derselben Stelle zu platzieren, damit wir sie leichter betrachten können. Die letzte Zeile von Psalm 1, Vers 6, ist ein klassisches Beispiel für antithetischen Parallelismus.

Nun fasst der letzte Vers die vorangegangenen Hauptaussagen zusammen, auf die wir gleich eingehen werden. Es gibt zwei zentrale Aussagen: eine über diejenigen, die dem Herrn vertrauen, und eine über diejenigen, die ihm nicht vertrauen. Und nun folgt unsere zusammenfassende Aussage.

Der Herr behütet den Weg der Gerechten, aber der Weg der Gottlosen führt ins Verderben. So werden die Gerechten einerseits von Gott bewahrt, die Gottlosen aber gehen zugrunde . (Antithetischer Parallelismus)

Wir finden antithetische Parallelismen in den Psalmen. Wissen Sie aber, wo wir die meisten davon sehen? In den Sprüchen. Wenn wir zu den Sprüchen kommen, insbesondere zu den Kapiteln 10 bis 15, werden wir eine Reihe antithetischer Parallelismen nach der anderen entdecken.

Und ich vermute, dass es dem Leser etwas beibringen soll, denn in den Sprüchen geht es ja ums Lernen, ums Lernen fürs Leben. Es soll ihm helfen, zwischen Gut und Böse zu unterscheiden. So werden diese Gegensätze deutlich: der Weg des Gerechten, der Weg des Bösen, Wahrheit, Lüge, Freude, Verzweiflung.

Solche Dinge kommen dort vor. Gut, sie stehen also im Widerspruch zueinander. Synthetischer Parallelismus wird im ersten Teil von Psalm 1 sehr gut veranschaulicht. Ich lese ihn Ihnen vor.

Betrachten Sie jede Zeile als eine weitere Perspektive auf das Thema. Gesegnet ist der Mensch. Und was ist mit ihm oder ihr? Gesegnet ist der Mensch, der nicht dem Rat der Gottlosen folgt, nicht auf dem Weg der Sünder steht und nicht im Kreis der Spötter sitzt.

also mit einer wachsenden Sichtweise zu tun. Anders ausgedrückt: Jeder Aspekt im Leben dieser Person ist darauf ausgerichtet, problematische Dinge zu meiden. Seine Freude liegt vielmehr im Gesetz des Herrn.

Und über sein Gesetz sinnt er Tag und Nacht. Er ist wie ein Baum, gepflanzt an Wasserbächen, der seine Frucht zu seiner Zeit bringt und dessen Blätter nicht verwelken. Alles, was er tut, gelingt.

Du verstehst das Gesamtbild. Da ist ein Vergleich dabei, wie zum Beispiel mit einem Baum. Es werden all diese Dinge hinzugefügt, um diese Person zu beschreiben.

Und dann natürlich die nächsten beiden Verse, vier und fünf: „Nicht so die Gottlosen.“ Zwei große Gegensätze. Zuerst die Gerechten auf der einen Seite, dann die Gottlosen auf der anderen.

Und dann, wie ich bereits erwähnte, führt Vers sechs sie in seiner eigenen kleinen antithetischen Parallelität zusammen. Nun, dazu noch ein paar Anmerkungen. Dies sind, wie ich Ihnen bereits sagte, sehr wirkungsvolle Mittel, um die Wahrheit auszudrücken.

Zunächst einmal, aus all den Gründen, die wir bereits hinsichtlich des Wertes von Gedichten genannt haben, aber noch viel mehr – und das bringt uns zu unserem dritten Punkt – wenn man die Gelegenheit hat, etwas zu wiederholen, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sich die Zuhörer besser daran erinnern. Deshalb wiederholen Lehrer, ob wir es nun mögen oder nicht, Dinge immer und immer wieder.

Da unser Gehirn Wiederholungen benötigt, um wirklich zu lernen und das Geschehen zu verinnerlichen, weiß ich aus Erfahrung, dass etwas, das ich in diesem Unterricht nur einmal erwähne, meist nicht verstanden wird. Das soll keine abwertende Bemerkung über Sie sein; ich möchte lediglich darauf hinweisen, dass unser Gehirn nur eine begrenzte Menge an Informationen aufnehmen und speichern kann.

Aber wenn es mehrmals gesagt wird, zum Beispiel, wenn ich dir gesagt habe: „Hey, weißt du, es wäre wirklich eine gute Idee, diese philistäischen Städte für die Prüfung zu lernen.“ Ich glaube, das habe ich jetzt schon drei oder vier Mal gesagt, und auch gerade eben noch einmal. Das merkt man doch, oder? Und du denkst dir: „Bestimmt tauchen die am Mittwoch in der Prüfung auf.“

Wiederholung ist hilfreich. Die Tatsache, dass Parallelismus Wiederholungen ermöglicht, ohne dass dabei dieselben Wörter verwendet werden, kann langweilig werden und jemanden abschrecken. Synonyme hingegen – also andere Wörter, die aber dieselbe Idee vermitteln – sind eine gute Alternative.

Und unser Verstand verarbeitet es dadurch etwas besser. Es ist also eine wunderbare Methode, die Wahrheit wirklich zu verdeutlichen, egal ob es sich um synonyme oder antithetische Parallelismen handelt. Und bei Antitheismen sind wir gezwungen, zwischen diesem und jenem zu unterscheiden.

Das ist ein Teil dessen, was die Antithese bewirkt. Und was ich hier in Quasi-Kursivschrift hervorgehoben habe, finde ich daran einfach großartig. Denn wie Sie wissen, ist Übersetzen eine anspruchsvolle Aufgabe.

Es ist ein sehr anspruchsvolles Unterfangen. Wer Fremdsprachen studiert, weiß, dass es keine leichte Aufgabe ist, etwas aus einer Sprache präzise in eine andere zu übertragen. Stellen Sie sich also vor, wie schwierig es ist, nicht nur die Wahrheit von einer Sprache in eine andere zu übertragen, sondern auch bei Kirchenliedern; beispielsweise gibt es für diejenigen unter Ihnen, die vielleicht noch hin und wieder Kirchenlieder lesen, Übersetzungen deutscher Choräle.

Diejenigen, die diese Texte übersetzt haben, sind wirklich brillant, denn sie haben es geschafft, die Grundbedeutung zu bewahren und sie aus dem Deutschen ins Englische zu übertragen, und dabei auch noch Reim und Rhythmus passend zur Musik zu finden. Das ist eine echte Herausforderung. Wenn man sich manche deutschen Originale ansieht, stellt man fest, dass sie nicht immer exakt mit der englischen Übersetzung übereinstimmen, da einige interessante Anpassungen vorgenommen wurden, um Reim und Rhythmus an die Musik anzupassen.

In der hebräischen Poesie ist das nicht nötig, da sie nicht auf Reim und Rhythmus basiert, sondern auf begrifflichen Parallelismen. Dies ist, wie ich meine, ein wunderbarer Mechanismus, um Gottes Wahrheit so zu vermitteln, dass sie sich in jeder Sprachfamilie der Welt und durch die gesamte Menschheitsgeschichte hindurch verbreiten und verstanden werden kann, ohne die klanglichen Feinheiten beibehalten zu müssen, die in manchen poetischen Ausdrucksformen als Hauptmerkmale gelten.

Ist das verständlich? Es sollte Ihnen einen Schauer über den Rücken jagen. Ja, Sie meinen den Rücken. Entlang der Wirbelsäule, ja? Denn es ist etwas wirklich Einzigartiges.

Nun, das ist nicht einzigartig. Man findet Parallelen auch in anderen semitischen Sprachen. Aber es ist etwas, das wirklich grundlegend für die hebräische Poesie ist und einen so großen Teil der Wahrheit des Alten Testaments ausmacht, die Gott uns offenbaren wollte.

Gut, habe ich das ausreichend verdeutlicht, sodass Sie es verstanden haben? Es war kein besonders schöner Vergleich, aber ich habe versucht, es auf verschiedene Weise auszudrücken. Es ist bedeutsam. Haben Sie dazu noch Fragen, bevor wir fortfahren? Wir möchten noch ein paar Dinge zur hebräischen Poesie sagen.

Okay, los geht's. Einige von euch haben bildhafte Sprache erwähnt, und das ist völlig richtig. Ihr müsst diese Beispiele nicht abschreiben.

Du kannst die Referenz später nachschlagen. Aber wie du weißt, bedeutet Personifikation, abstrakten Eigenschaften oder Konzepten menschliche Züge zuzuschreiben. Genau das passiert hier.

Mensch oder Tier. Vielleicht sollte ich auch tierische Eigenschaften hinzufügen. Also, da haben wir das Meer, das schaut und flieht.

Das Meer tut das normalerweise nicht. Das Meer schaute und floh. Jordan drehte sich um.

Die Berge hüpfen wie Widder. Und die Hügel wie Lämmer in Psalm 114. Verstanden? Das ist eine erstaunliche Aussage.

Man muss schon ein bisschen Fantasie einsetzen, um das zu begreifen – es ist wirklich erstaunlich. Was muss da vor sich gehen? Betrachten wir das Ganze also einmal aus einer etwas größeren Perspektive, im größeren Kontext. Als Israel aus Ägypten zog, das Haus Jakob, ein Volk mit einer fremden Sprache, wurde Juda Gottes Heiligtum, Israel sein Herrschaftsgebiet.

Anders ausgedrückt: Dies erinnert an das wichtigste Ereignis ihrer Geschichte: den Auszug aus Ägypten. Kein Wunder, dass die gesamte Natur in solcher Freude dargestellt wird.

Warum flohst du, Meer? Warum kehrtest du um, Jordan? Warum hüpfdest du wie Widder? Warum galoppierst du, Berge wie Lämmer? Erbebe, Erde, vor dem Angesicht des Herrn, vor dem Angesicht des Gottes Jakobs! Gott hat Großes getan, und darum werden euch diese Dinge als Offenbarungen verkündet.

Kommen wir nun zu einer anderen Art von bildhafter Sprache, der Metapher. Wie Sie wissen, stellen sowohl Metaphern als auch Vergleiche ungewöhnliche Gegensätze her. In unserem evangelikalen Jargon sagen wir ja ständig, Gott sei ein Fels, nicht wahr?

Habe ich das hier? Nein. Wir singen und sagen es zwar, aber eigentlich ist es ein ziemlich ungewöhnlicher Vergleich, Gott mit einem Felsen zu vergleichen. Man sollte all die damit verbundenen Assoziationen beiseitelassen und versuchen, die eigentliche Bedeutung zu erfassen.

Inwiefern ist Gott ein Fels? Du lächelst, Zach. Gib uns eine Antwort. Entschuldigung, sag es noch einmal.

Man kann das auf viele Arten falsch interpretieren. Man könnte zum Beispiel an leblos, langweilig und tot denken. Anders gesagt: im Gegensatz zu den Bäumen und so weiter.

Was noch? Übrigens, selbst in unserem Kontext – wie lautet das richtige Wort? – durchdrungen oder geprägt von biblischer Wahrheit, wird es immer eine gewisse Mehrdeutigkeit geben. Ja, Ginger. Okay, etwas Beständiges, Grundlegendes, Fundamentales, Substanzielles, Unveränderliches.

Nick. Okay, nochmal, also unsere Grundlagen, unser Glaube, der auf dem Felsen Gottes ruht und so weiter. Wie wäre es mit etwas, worüber man sich den Zeh stößt oder stolpert? Etwas, das Schmerzen verursacht? Jesaja verwendet auch ein paar solcher Bilder.

Und auch im Neuen Testament findet sich dieses Motiv wieder. Wir haben hier jedenfalls keine Zeit, die gesamte Theologie von Gott als Fels im Detail zu erörtern, aber denken Sie dennoch einmal über die Metaphern in der Heiligen Schrift nach. Diese hier ist übrigens auch sehr verbreitet.

Du bist mein Schutzschild, oh Herr. Ich spreche von dem Schutz, den Gott uns in einer Welt gewährt, in der wir ihn so dringend brauchen. Manchmal sind unsere Umfelder etwas zu behütet, und wir schaffen es, uns selbst gut zu schützen, und unsere Eltern tun es, und unsere Institutionen tun es usw.

Oftmals ist uns nicht bewusst, wie dringend wir Gottes Schutz benötigen. Doch hier im Psalm lesen wir, dass Gott ein Schild ist. Und dann, um auf Psalm 1 zurückzukommen, den wir gerade gelesen haben, ein Gleichnis.

Der einzige mir bekannte Unterschied zwischen Vergleichen und Metaphern, oder zumindest der einfachste, besteht darin, dass der Vergleich tatsächlich das Wort „wie“ oder „als“ enthält. Man hat also diesen expliziten Vergleich. Demnach wird der Gerechte wie ein Baum sein.

Und dann beschreibt es natürlich weiter die wunderschönen Bilder von Pflanzen, die vom Wasser gepflanzt werden, von Blättern in ihrer jeweiligen Jahreszeit, die Früchte tragen, und all das, was ebenfalls Teil des Vergleichs ist. Okay, weitere Merkmale. Gut, nennen wir noch ein paar.

Das Akrostichon. Wie Sie wissen, handelt es sich bei einem Akrostichon in der hebräischen Poesie – also der biblischen hebräischen Poesie – um Wörter, genauer gesagt um die ersten Wörter jeder Zeile, die mit aufeinanderfolgenden Buchstaben des hebräischen Alphabets beginnen. Psalm 119 ist hierfür ein besonders gutes Beispiel, denn jeder der acht Verse beginnt mit dem ersten Buchstaben des

hebräischen Alphabets, Aleph, die nächsten acht mit Beit, die darauffolgenden acht mit Gimel und so weiter, bis das gesamte hebräische Alphabet durchlaufen ist.

Und man denkt: Okay, das ist wirklich schön. Und übrigens, die anderen Psalmen tun dasselbe. Sprüche 31 ist eine wunderbare Beschreibung einer Frau, der man unmöglich gerecht werden kann, dieses Idealbild der Frau.

Wir werden das besprechen, wenn wir über die Sprüche Salomos sprechen. Auch diese sind, beginnend mit Vers 10 aus Sprüche 31 bis zum Ende des Kapitels, als Akrostichon angelegt. Die Klagelieder enthalten ebenfalls Akrostichen.

Es ist also eine Art, eine umfassende Aussage über X zu treffen, in diesem Fall über alle Buchstaben des hebräischen Alphabets, von A bis Z, also Aleph bis Tav. Nun, wenn man es nur einmal verwendet, ist es nicht so schwer. Aber versuchen Sie einmal, acht Stellen zu finden, an denen man eine Gedichtzeile mit dem Buchstaben X beginnen könnte. Sie sind dem Buchstaben X ebenbürtig; mit anderen Worten, es ist schwierig, eine Gedichtzeile damit zu beginnen, weil nicht viele Wörter mit diesen Buchstaben anfangen.

Das Hebräische hat ein Äquivalent zu X und vielleicht auch Z, richtig? Und doch hat der Psalmist in Psalm 119 für jeden dieser Buchstaben des hebräischen Alphabets acht sorgfältige Verszeilen verfasst. Worauf liegt der Fokus von Psalm 119? Was ist die Hauptaussage? Weiß das jemand? Ginger. Ah, du meinst Psalm 19.

Nun ja, Psalm 19 sollte ich vielleicht nicht erwähnen. Aber hier geht es um Psalm 119, der sicherlich einiges davon enthält, doch in jedem Vers ist eine stärkere Hinwendung zu Kate spürbar. Ja, das Wort Gottes, die Gebote Gottes, die Rechtssprüche Gottes und so weiter, die Gebote, die Zeugnisse.

Psalm 119 legt den Schwerpunkt darauf und ist somit eine umfassende Aussage über die vollkommene Genügsamkeit des Wortes Gottes für alles, wofür wir es benötigen könnten. Zugegeben, unsere Aufmerksamkeitsspanne könnte beim Lesen etwas nachlassen. Wir sollten ihn jedoch mit dem Bewusstsein lesen, dass er einen facettenreichen Blick auf die grenzenlose Schönheit des Wortes Gottes bietet. Genau das ist die Absicht des Psalmisten, indem er diesen weiten Text und das Akrostichon verwendet, um dies zu vermitteln.

Okay, nur noch ein paar andere Dinge. Das passt auch zum gesamten Konzept der Materie. Wir haben sogenannte nummerierte Muster.

Mir fällt keine andere Formulierung ein, aber schau dir Psalm 62 als Beispiel aus den Psalmen an. Ich möchte dir noch sagen, dass die meisten dieser Aussagen auch im Buch der Sprüche vorkommen. In Psalm 62, Vers 11, heißt es: „Eins hat Gott gesagt, zwei habe ich gehört.“ Okay, eins, zwei.

Im Buch der Sprüche, Kapitel 30, heißt es, dass drei Dinge – nein, vier – so und so sind. In Sprüche 6, Verse 16 bis 19, wird sechs Dinge genannt, die der Herr hasst, sieben sind ihm ein Gräuel. Interessanterweise lesen wir zweimal, dass Lüge, Falschheit und Betrug Gott ein Gräuel sind.

Es ist also eine Art, einen umfassenden Überblick über ein bestimmtes Thema zu geben und es gleichzeitig zu strukturieren. Nun, wir müssen weitermachen. Haben Sie dazu vielleicht noch Fragen, bevor wir uns den Psalmen selbst zuwenden? Gut, Einführung in die Psalmen.

Wie ich bereits erwähnte, stammen diese Psalmen zwar hauptsächlich von David, sind aber vor allem Israels. Eine der bemerkenswertesten Eigenschaften der Psalmen ist, wie ich hier schon erläutert habe, dass sie nicht nur Gottes Wort an uns sind – wie die gesamte Heilige Schrift, die ja Gottes Wort an uns ist –, sondern dass sie auch menschliche Worte an Gott zurückspiegeln. Und das ist von entscheidender Bedeutung, aus Gründen, die hoffentlich deutlich werden, insbesondere am Ende unserer heutigen Vorlesung.

Die Psalmen liefern uns ein Muster, ein Paradigma, um die gesamte Bandbreite menschlicher Gefühle auszudrücken. Du bist voller Freude, und es gibt einen Psalm, der dazu passt. Du bist wütend auf jemanden, der dir Unrecht getan hat, und auch dafür gibt es Psalmen.

Du bist ängstlich und musst lernen, zu vertrauen, und die Psalmen drücken genau das aus. Es ist also ein Muster, ein Paradigma, wie ich schon sagte, für uns, nicht einfach nur Dampf abzulassen, sondern das alles an Gott zurückzulenken, der als souveräner Gott fähig ist, mit allem umzugehen, was wir ihm anvertrauen. Es geht also darum, das Gespräch zu lernen, und wenn du die Psalmen liest, bekommst du einen guten Eindruck davon, dass die Verfasser dieser Psalmen keine Feiglinge sind, die nur das Richtige sagen – ganz im Gegenteil.

Sie sagen, was sie denken. Und manchmal entsprechen diese Worte genau dem, was wir fühlen und auch ausdrücken müssen. Insofern sind sie sehr hilfreich.

Wir können beides gleichzeitig erledigen. Die Psalmtitel, also diese kleinen Schriftzeichen vor dem eigentlichen Psalm, die, soweit wir wissen, wahrscheinlich nicht in den Originaltexten der Psalmen enthalten sind. Wenn Sie jetzt Ihre hebräische Bibel lesen, werden Sie feststellen, dass die Psalmtitel tatsächlich der erste Vers sind. Daher kann es vorkommen, dass die englische Übersetzung der Psalmen etwas anders ist als die hebräische.

Immer wenn sie im Text auftauchen, liefern sie uns interessante Informationen. Daher habe ich hier versucht zusammenzufassen, was wir aus den Psalmentiteln lernen können. Nicht alle Psalmen haben Titel, aber viele schon.

Aber wir können die Umstände ergründen. Ein klassisches Beispiel, denn wir haben es bereits im Zusammenhang mit David erwähnt. Woher wissen wir, dass Psalm 51 auf diese schreckliche Situation nach Davids Sünde mit Batseba, dem von ihm angeordneten Mord an Urija und Nathans Konfrontation mit ihm zurückzuführen ist? Es ist der Titel des Psalms.

Die erste Zeile von Psalm 51 verrät uns, dass dieser Psalm in dieser Zeit verfasst wurde. Und das passt durchaus. Allerdings muss ich zugeben, dass beim genauen Lesen der Psalmtitel nicht alle so gut zu passen scheinen.

Das könnte ein Beispiel für das von mir angesprochene Problem sein, dass es möglicherweise nicht zum Originaltext gehört. Zweitens gibt es, wie bereits erwähnt, Autorenangaben zu diesen Psalmen, mehr als 70 davon stammen von David. Beachten Sie aber auch die anderen, die hier auftauchen.

Ein gewisser Asaph verfasste einige sehr bedeutende Psalmen. Viele von ihnen handeln von der Verwüstung, die Jerusalem, der Berg Zion und der Tempel durch die Hand böser Völker erlitten haben. Sie handeln davon, wie man mit dem Bösen selbst umgeht, insbesondere wenn es ungerecht ist.

Die Söhne Korachs – warum ist das etwas ungewöhnlich? Dass die Söhne Korachs als mögliche Verfasser der Psalmen genannt werden. Wer ist Korach? Katie. Stimmt, er war ein Levit, nicht wahr? Und weil er und einige andere gegen Mose und Aaron rebellierten, und insbesondere Korach die Priesterlinie anstrebte, wurden er und, so der Text, seine Männer verschlungen, als sich die Erde öffnete.

Hier haben wir aber den Hinweis – den wir übrigens auch in Numeri, Kapitel 26 finden –, dass nicht die gesamte Linie Korachs ausgestorben ist. Und das Schöne daran ist – und ich habe das vielleicht schon erwähnt, als wir über Korach sprachen, aber hier ist unsere Gelegenheit, es zu wiederholen: Gott verstößt die Nachkommen Korachs nicht endgültig wegen dessen, was Korach getan hat.

Tatsächlich wurden sie wieder eingesetzt und dienten fortan in der Gegenwart Gottes im Tempel. Sie verfassten sogar einige der Psalmen. Die Söhne Korachs sind daher sehr interessant und, wie ich finde, aufschlussreich; ihre Psalmtitel zeugen von Gottes Barmherzigkeit, seiner absoluten Gnade und Vergebung. Dann gibt es noch Salomo und Mose, jeweils einen Psalm, der ihnen zugeschrieben wird, und einige, die anonym bleiben, sodass wir es schlichtweg nicht wissen.

Wenn Sie diese Psalmtitle lesen, werden Sie manchmal Dinge entdecken, die Sie einfach nicht verstehen. Schigion – was bedeutet das? Wir wissen es nicht. Wahrscheinlich handelt es sich um Noten, etwas über die Art, wie sie gespielt werden.

Wir müssen uns vor Augen halten, dass diese Texte gesungen wurden. Wir lesen sie. Wir versuchen, zu Beginn des Unterrichts kurze Ausschnitte daraus zu singen.

Aber ich möchte Sie ermutigen, irgendwann in Ihrer Laufbahn als Kirchgänger – wobei „Laufbahn“ hier vielleicht nicht der richtige Ausdruck ist – eine schottisch-presbyterianische Kirche oder eine andere Gemeinde, in der Psalmen gesungen werden, zu besuchen. Es wird Ihnen eine ganz neue Erfahrung bieten, wenn Sie lernen, nicht nur kurze Verse zu singen, wie wir es tun, sondern ganze Psalmen. Es ist ein wunderbares Erlebnis. Nun ja, nur eine kleine Anmerkung.

Wir haben, wie Sie in Ihren englischen Übersetzungen sehen, fünf Bücher der Psalmen. Das entspricht natürlich sehr gut unseren fünf Büchern Mose, und ich vermute, dass dies absichtlich so gestaltet wurde. Aber hier kommt der interessante Punkt.

Erinnert ihr euch an unsere drei Teile? Ich halte ja vier Finger hoch, ich kann also auch zählen. Erinnert ihr euch an die drei Abschnitte der Hebräischen Bibel? Welche sind das? Der erste ist die Tora, sie fängt mit T an. Der zweite Abschnitt der Hebräischen Bibel sind die Nevi'im, die Propheten, richtig? Und die beginnen mit dem Buch der Richter. Tut mir leid, Josua, aber merk dir das!

Der dritte Abschnitt umfasst die Ketuvim, die Schriften, und beginnt mit dem Buch der Psalmen, dem Psalter. Faszinierend ist dabei, dass Josua, wie wir bereits eingangs gesehen haben, mit einer eindringlichen Mahnung Gottes an ihn beginnt, über diese Tora nachzusinnen. „Lass sie nicht aus den Augen.“

Meditiere darüber Tag und Nacht. Das lesen wir in Psalm 1. Dasselbe Thema wird wiederholt. Gut, jemand, der über die Tora meditiert.

Ein sehr wichtiger Gedanke. Es gibt einige grundlegende Lehren in den Psalmen, die wir uns ebenfalls merken sollten. Und es gibt noch weitere, aber diese hier ziehen sich wie ein roter Faden durch die Psalmen.

Man sieht es immer und immer wieder. Zunächst einmal: Wer ist Gott? Möchten Sie einen Eindruck davon bekommen, wer Gott ist? Dann lesen Sie die Psalmen, denn dort wird seine ganze Majestät deutlich, seine mächtigen Taten für seine Kinder, all das, was er immer und immer wieder für sie getan hat.

Wir gewinnen ein gutes und tiefes Verständnis, insbesondere für zwei Schlüsselwörter. Wohlgemerkt, dies sind nicht die einzigen, aber sie tauchen immer wieder auf. Chesed, das wir bereits gesehen und besungen haben.

Gottes Bund, seine unerschütterliche, treue Liebe. Dieses Thema zieht sich wie ein roter Faden durch die Psalmen. Gott wirkt, er lässt seine Gnade (Chesed) zum Wohl seines Volkes wirken.

Wir haben außerdem zwei weitere Begriffe, die immer wieder auftauchen. Emet bedeutet Wahrheit, und das verwandte Wort Emunah bedeutet Treue. Wahrheit und Treue sind eng miteinander verbunden.

Diese beiden Aspekte tauchen immer wieder auf. Schauen Sie sich bei Gelegenheit Psalm 103 an, denn das ist eine sehr schöne und wahrscheinlich bekannte Passage, in der diese beiden Punkte ausführlich behandelt werden. Im Gegensatz dazu – und ich hoffe, Sie erkennen in gewisser Weise die Ähnlichkeit zwischen den Zielen der Tora, die Heiligkeit Gottes und die Sündhaftigkeit der Menschheit aufzuzeigen – ...

Nun, die Psalmen veranschaulichen genau dasselbe: die Majestät Gottes und die Sündhaftigkeit der Menschen. Wie sehr sündige Menschen doch zuerst Buße und dann Erlösung brauchen.

Es gibt viele Psalmen, in denen der menschliche Verfasser zu Gott um Befreiung fleht, sei es von Feinden, von seinen eigenen Sünden und seiner sündigen Natur. Und drittens: eine tiefe Liebe zu Gottes Wort. Wahnsinn, ist das nicht interessant? In den Psalmen.

Mit anderen Worten: Die Menschen singen darüber, wie sehr sie das Wort Gottes lieben. Wir singen nicht oft darüber. Wir singen über andere Dinge, die wirklich wichtig sind, aber hier singen sie darüber, wie wichtig ihnen Gottes Wort ist.

Es ist makellos, es ist perfekt. Es wird alles tun, was notwendig ist, um uns zu Gottes Kindern zu machen. Und dazu gehört natürlich auch der feste Entschluss, so zu leben, wie es Gott gefällt.

Man beachte also, dass hier viele Ideen aus der Tora aufgegriffen werden, denn wozu dient die Tora? Sie lehrt uns, wie wir so leben können, dass es unserem Bundesherrn gefällt. Was gibt es sonst noch zu sagen? Nun ja. An dieser Stelle könnte man meinen, wir würden eine Einkaufsliste schreiben, daher möchte ich ein paar einleitende Bemerkungen machen.

Ich möchte den Psalmen keinesfalls ihre Schönheit und ihre emotionale Wirkung rauben, okay? Seien Sie sich dessen bewusst. Manchmal ist es aber hilfreich, wie wir bereits bei der Besprechung der drei Kategorien der Tora besprochen haben;

manchmal ist es hilfreich, eine Vorstellung davon zu haben, wie man einen Psalm interpretieren kann, da bestimmte Psalmentypen spezifische Strukturen aufweisen. Lassen Sie mich diese also kurz erläutern und Ihnen anschließend einige Anmerkungen zu jeder Kategorie machen. Anschließend möchte ich Sie ermutigen, sich mit den repräsentativen Beispielen vertraut zu machen.

Mit anderen Worten: Schauen Sie sich die repräsentativen Beispiele an und prüfen Sie, wie sie in die einzelnen Kategorien passen. Ich werde anschließend noch einige weitere Kategorien hinzufügen. Zunächst einmal gibt es die Klagelieder.

Eine Klage drückt natürlich große Bestürzung, Angst und Herzensschmerz über etwas aus, das schiefgelaufen ist. Das können individuelle Klagen sein. Das können auch Klagen von Unternehmen sein.

Die Klagen der Konzerne entstehen oft aus dem Kontext, in dem Gottes Volk ins Exil geführt wurde. Sie wurden aus ihrer gewohnten Umgebung, ihrem Land, gerissen. Sie wissen nicht, was Gott als Nächstes mit ihnen vorhat.

Doch am Ende durchzuhalten, ist im Allgemeinen ein Ausdruck des Vertrauens in Gott, ungeachtet der noch so hoffnungslosen Umstände. Ich habe Ihnen die Psalmen 42 und 43 genannt. Wenn Sie die Psalmen aufmerksam gelesen haben, wissen Sie, dass diese beiden zusammengehören und derselbe Refrain in beiden Psalmen vorkommt.

Warum bist du so betrübt in mir, meine Seele? Es ist dieses ständige Klagen. Vers 137 ist wohl das klassische Beispiel dafür, wie Israel als Gemeinschaft, als Volk Gottes, seine schrecklichen Umstände beklagt und seine Not und sein Leid zum Ausdruck bringt.

Eine verwandte Kategorie – manche ordnen sie sogar den persönlichen Klageliedern zu, ich betrachte sie aber lieber als eigenständige Gruppe – sind die Bußpsalmen. Wie Sie wissen, ist „Bußpsalm“ mit Reue verbunden und drückt tiefe Trauer über die Sünde aus. Benjamin Warfield, ein bedeutender Theologe aus Princeton zu Beginn des 20. Jahrhunderts, sagte dazu: Der Verfasser der Bußpsalmen – im Falle von Psalm 51 vermutlich David – erkennt, was er beinahe verloren hat.

Anders gesagt, sein ganzes Leben, das er durch Sünde, vorsätzliche Sünde, Ungehorsam und Rebellion gegen Gott fast verspielt hat. Der Bußpsalm beschreibt den Moment, in dem jemand erkennt, dass die einzige Hoffnung darin besteht, sich Gott zu Füßen des Kreuzes zu werfen – ein Thema, das gerade in der christlichen Szene präsent ist, aber es ist ja Fastenzeit. Und dann sagt er: „Ich bin am Ende, ich habe alles vermasselt, ich brauche Gott.“ Genau das bewirken die Bußpsalmen.

Bemerkenswert ist, dass auch Psalm 32 in diese Kategorie fällt (Psalm 51). Nun zu einem etwas anderen Thema: den Dankpsalmen, wunderbaren Lobgesängen und Danksagungen an Gott für seine Taten an den Menschen.

Psalm 118 ist ein etwas längerer Psalm. Eine der schönsten Stellen darin lautet: „Hosanna!“, während das Volk hinaufzieht. „Gepriesen sei der Name des Herrn, rette uns, Herr!“ Ich werde das richtig schreiben.

Gesegnet sei, der da kommt im Namen des Herrn! Gut, und dann Lobgesänge. Psalm 8 ist ein klassisches Beispiel dafür.

Dies ist natürlich unser Psalm, in dem der Psalmist Gott für die Majestät seiner Schöpfung preist. O Herr, wie herrlich ist dein Name auf der ganzen Erde! Er spricht dann über die Schöpfung Gottes und darüber, dass er die Menschheit etwas niedriger als die Engel geschaffen hat – ein Psalm, der auch im Neuen Testament zitiert wird. Es gibt Psalmen zur Heilsgeschichte, die sich zumeist auf Gottes – wie bereits erwähnt – erstaunliches Wirken für Israel konzentrieren: die Befreiung aus Ägypten und die Freiheit – und, interessanterweise, die Knechtschaft Gottes am Sinai.

Psalm 78 beginnt mit dem Imperativ: „Sag dies deinen Kindern und Kindeskindern.“ Mit anderen Worten: Nutze diese poetische Form nicht nur, um dem Herrn zu singen, sondern auch, um die Wahrheit weiterzugeben. Poesie ist ein wunderbares Mittel, die Wahrheit über Generationen hinweg zu vermitteln.

Psalm 78 beginnt damit und spricht dann über Gottes Wirken für sein Volk. Die Lieder Zions konzentrieren sich auf Jerusalem. Ich lese Ihnen kurz einen Abschnitt aus Psalm 84 vor, da Sie ihn vielleicht wiedererkennen.

Ich sollte das alles lesen, aber wisst ihr was, es ist nur eine Frage der Zeit. Diejenigen unter euch, die Musik studieren und vielleicht Johannes Brahms kennen: Wir haben in letzter Zeit ein paar seiner Stücke gesungen. Übrigens: Mia Chung spielt das Klavierkonzert von Brahms beim Konzert im Mai.

Du wirst es lieben, geh hin. Aber Brahms hat ja auch ein Requiem geschrieben. Ein Requiem wird natürlich üblicherweise im Kontext des Todes aufgeführt, aber Brahms hat in seinem Requiem-Text eine Besonderheit eingebaut.

Wer sich damit auskennt, weiß auch, dass er Psalm 84 einbezieht. Wie lieblich sind deine Wohnstätten, Herr der Heerschaaren! Es ist ein wahrhaft schöner Ort.

Und dann spricht er weiter darüber. Selig sind die, die in dir ihre Kraft finden und sich auf die Pilgerreise begeben haben. Mit anderen Worten: Sie gehen nach Zion.

Vers 7: Sie werden immer stärker, bis jeder Einzelne vor Gott in Zion erscheint. Vers 10: Ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als tausend anderswo. Hier spricht jemand, der sich darauf freut, nach Zion hinaufzuziehen, um Gott anzubeten.

Und sie singt darüber. Okay, Songs of Trust, 23. Und das kennen wir auch.

Der Herr ist mein Hirte. Und wir müssen ein gutes Verständnis davon haben, was Hirten waren. Hirten sind gute Vorbilder für Könige.

Sie sind auch hervorragende Beispiele für jemanden, dem das Wohl hilfloser Schafe von Minute zu Minute am Herzen liegt. Das hatten wir ja schon, als wir über Israel in der Wüste sprachen. Okay, das sind einige der übergeordneten Kategorien, die von verschiedenen Wissenschaftlern vorgeschlagen werden, die sich mit diesem Thema befassen.

Ich habe noch zwei weitere, die ich hinzufügen möchte. Eine davon ist – oh, Entschuldigung, ich habe vergessen, das hier einzufügen.

Wir müssen uns das ansehen. Ich hätte hier auf Animationen verzichten sollen. Hier ist der Grund, warum du nach Israel reisen und dort studieren solltest.

Ich weiß, du kannst das nicht mehr hören. Aber wenn ich es oft genug wiederhole, passiert vielleicht etwas. Wir haben dieses Bild doch schon letztes Mal gesehen.

Dies ist die Stadt Davids. Dies ist alles, was die Stadt Davids umfasste. Hier wird Salomo später den Tempel errichten.

Wenn man hinsieht, besonders wenn man genau hier steht, blickt man immer nach oben, egal in welche Richtung man schaut. Die Berge im Osten, Kidron im Süden, der Südberg im Westen, der Westberg und das Hinnomtal, und dann die Berge dort drüben, und sogar der Tempelberg. Egal in welche Richtung man schaut, Norden, Süden, Osten, Westen, man blickt immer nach oben, wenn man auf dem Berg Zion ist, dem sogenannten Berg Zion.

Und so haben zwei unserer Psalmen einen etwas anderen Charakter, nicht wahr? Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen. Woher kommt mir Hilfe? Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Und dann spricht der Psalm weiter vom Herrn, der nicht schläft und schlummert, sondern sich um uns kümmert.

Doch betrachtet man es im geografischen Kontext, eröffnet sich eine ganz andere Dimension. Gleiches gilt für Psalm 125, Vers 2.

Da Jerusalem von Bergen umgeben ist, bekommt man einen Eindruck davon, wie es heute aussieht. Hier ist das kleine Jerusalem zu Davids Zeiten. So umgibt der Herr sein Volk, jetzt und in Ewigkeit.

Berge bewegen sich, wie bereits erwähnt, nicht allzu schnell. Kommen wir nun zu dem, was ich als Nächstes vorhatte: Kategorien.

Ich möchte den messianischen Psalmen besondere Aufmerksamkeit widmen. Zwar könnten sie strukturell für sich genommen auch in andere Kategorien passen, doch sind sie deshalb wichtig, weil sie sich auf einen Gesalbten konzentrieren.

Unser deutsches Wort „Messias“ stammt vom hebräischen Wort „Maschiach“, was so viel wie „mit Öl bestrichen“ oder „mit Öl gesalbt“ bedeutet. Maschiach ist hebräisch, Christos griechisch, und so ist Jesus Christus Jesus, der Gesalbte. Dies waren die Rollen, insbesondere im Alten Testament, die Könige und Priester innehatten.

Auch einige Propheten, insbesondere aber Könige und Priester. Es gibt mehr als zwei messianische Psalmen, aber ich möchte euch diese beiden vorstellen. Zunächst Psalm 22.

Und wo wird dieser Psalm im Neuen Testament gesprochen? Es ist Jesus am Kreuz, nicht wahr? Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Das ist Jesus, als er am Kreuz hängt und Gottes Zorn in diesem Moment über ihn ergießt, über die ganze menschliche Sünde und eine unbeschreibliche Trennung zwischen den Personen der Dreifaltigkeit. Gottvater wendet seinen Zorn gegen Gottsohn und wendet sich auch von ihm ab. Eine vollkommene Betrachtung für die Fastenzeit.

Und natürlich ist das nicht alles, was Psalm 22 enthält. Das ist der erste Vers. Die Zuhörer, oder zumindest diejenigen, die den Text kannten, kannten auch den Rest.

Alle, die mich sehen, verspotten mich. Sie beschimpfen mich und schütteln den Kopf. Er aber vertraut auf den Herrn.

Der Herr soll ihn retten! Er soll ihn befreien, denn er hat Wohlgefallen an ihm! In Matthäus 26 lesen wir, dass die Menge so etwas sagt.

Weiter unten, Strophe 16. Sie haben meine Hände und Füße durchbohrt. Ich kann meine Knochen zählen.

Sie teilen meine Kleider unter sich und lösen um mein Gewand. So sehen wir Aspekte dieses Psalms, die ursprünglich Davids Psalm waren und nun in Christi Wirken am Kreuz und allem, was damit untrennbar verbunden war, ihre volle Erfüllung finden. Ebenso sind dies nicht die einzigen beiden messianischen Psalmen, aber wir müssen

uns auch diesen ansehen, da er die Figur Melchisedeks aufgreift, die wir aus Genesis 14 kennen.

Dieser Psalm beginnt ganz klar mit königlichen Motiven. Der Herr spricht zu meinem Herrn: Setz dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache. Dieser Vers wird im Neuen Testament mehrmals zitiert, insbesondere in Auseinandersetzungen Jesu mit seinen Gegnern. Das ist eindeutig ein messianischer Bezug.

Der Herr sagte zu meinem Herrn – David sprach –, dass Jesus dies nutzen würde, um seine Gegner herauszufordern, aber es geht nicht nur um den königlichen Aspekt. Schaut euch Vers vier an. Der Herr hat geschworen und wird seine Meinung nicht ändern.

Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung Melchisedeks – die einzige andere Stelle im Alten Testament, an der Melchisedek erwähnt wird. Wie wir bereits vor langer Zeit in Verbindung mit Genesis 14 sagten, verknüpft der Verfasser des Hebräerbriefts Genesis 14 und Psalm 110, indem er über Jesus und Melchisedek spricht. Melchisedek ist dabei eindeutig ein Vorbild für Jesus als den großen Hohenpriester.

Und wieder messianische Psalmen. Wir haben noch eine Kategorie zu behandeln: die Fluchpsalmen. Was ist ein Fluchpsalm? Was passiert darin? Was ist ein Fluch? Ich verspreche Ihnen, Sie möchten nicht, dass einer über Sie ausgesprochen wird.

Es ist ein Fluch. Das sind Psalmen, in denen Gott ausdrücklich darum gebeten wird, Menschen zu verfluchen. Da wir bei Psalm 110 sind, gehen wir einfach zurück zu Psalm 199 und ich lese einen Teil davon vor.

O Gott, den ich preise, schweige nicht! Denn böse und hinterlistige Menschen haben ihren Mund gegen mich aufgetan. Sie reden mit lügnerischen Zungen gegen mich, mit Worten des Hasses umgeben sie mich. Sie greifen mich grundlos an. Und er fährt fort zu sagen, wie abscheulich und bundesbrüchig diese Leute wirklich sind.

Beachten Sie, was er ab Vers sechs sagt: „Ernennen Sie einen bösen Mann, der ihm entgegentritt.“ Ihre NIV-Übersetzung lautet: „Lass einen Satan als Ankläger auftreten.“

Ha-Satan ist der, der sich entschuldigt, nicht ha satan ist der Satan, das ist das hebräische Wort dort. Wenn er vor Gericht gestellt wird, soll er für schuldig befunden werden.

Mögen seine Gebete ihn verdammen. Mögen seine Tage kurz sein. Mit anderen Worten: Könnten Sie ihn bitte einfach umbringen? Nun, das sei gesagt.

Mögen seine Kinder vaterlos sein. Möge seine Frau Witwe werden. Mögen seine Kinder als bettelnde Wanderer umherirren.

Mögen sie aus ihren zerstörten Häusern vertrieben werden, und so weiter und so fort. Und dann Vers 16. Er dachte nie daran, Gutes zu tun, und verfolgte die Armen, die Bedürftigen und die Verzweifelten zu Tode.

Er liebte es, Flüche auszusprechen. Hier bittet der Psalmist unter anderem Gott um eine gerechte Strafe. Doch es steckt noch mehr dahinter.

Ich werde das gleich erläutern. Hätten wir mehr Zeit, würde ich Sie gerne um Ihre Meinung dazu bitten, aber ich versuche erst einmal, einiges selbst zu besprechen, da es fast zehn nach ist. Denken Sie dabei aber bitte an das Prinzip der Gerechtigkeit.

Der Psalmist sagt, dieser Mann fluchte. Und es heißt weiter: Er trug das Fluchen wie ein Gewand.

Es ist also etwas, das zu seinem Wesen gehört und sein Verhalten gegenüber anderen prägt. Und deshalb wird Gott gebeten, mit dieser Person so umzugehen, wie er es mit anderen getan hat. Das ist nun ein Problem.

Hier sind einige Punkte, die wir zusätzlich zu dem eben Gesagten bedenken sollten. Und übrigens, ich weiß, das ist ein ziemlich entmutigender Abschluss für eine Vorlesung. Aber vielleicht hilft es uns ja trotzdem ein wenig weiter.

Diese Psalmen gehören zur Heiligen Schrift. Anders gesagt: Wir können sie nicht einfach ausschneiden und sagen: „Den mag ich nicht.“ Sie sind nun mal da.

Sie sind da, und wir müssen darüber nachdenken. Und das Wichtigste liegt im zweiten Punkt. Der Autor bittet Gott, sich der Sache anzunehmen.

Die meisten von uns neigen dazu, in Situationen, in denen uns Unrecht widerfahren ist, die Sache selbst in die Hand zu nehmen. Natürlich ziehen wir nicht mit einem Schwert los und schlagen jemandem den Kopf ab. Aber verbal tun wir oft dasselbe, indem wir überall Gerüchte verbreiten.

Und der Psalmist hat das nicht getan. Er übt weder verbale noch andere Rache. Er bittet Gott, sich des Problems anzunehmen, was natürlich der beste Weg ist, dies zu tun und die Angelegenheit an ihn zu bringen.

Wenn man den gesamten Psalm liest – und es gibt ja noch weitere Psalmen, wie gesagt, insgesamt 140, und dann noch Abschnitte aus anderen Psalmen –, versteht man, worauf ich hinauswill? Dieses Thema taucht immer wieder in den Psalmen auf.

Es muss ein großes Problem sein, mit Ungerechtigkeit und mit Menschen, die einfach nur böse sind, umgehen zu müssen.

Dem Autor liegt die Ehre Gottes am Herzen. Er erkennt aber auch – wie wir alle –, dass er ein Sünder ist und Gottes Barmherzigkeit genauso benötigt wie jeder andere.

Es liegt einfach daran, dass die andere Person in diesem Zusammenhang völlig entgegen den Bundesverpflichtungen gehandelt hat, unter denen sie alle leben. Interessanterweise finden sich Teile dieses Psalms übrigens in der Apostelgeschichte wieder, wenn Judas erwähnt wird. Und schließlich: Keine Schadenfreude über den Fall des Feindes und die Hoffnung und Aussicht, dass, wenn ein Mensch sich tatsächlich Gottes Behandlung und Züchtigung unterwirft, dies vielleicht Buße bewirken kann.

Ich weiß, es ist längst überfällig. Ich würde mich sehr über Ihre Anmerkungen freuen, aber Sie müssen jetzt in die Kapelle. Also, wir sehen uns am Mittwoch, bestens vorbereitet zur Prüfung.